

Protokoll zum zweiten Treffen der Dorfvernetzungsinitiative Sachsen-Anhalt am 8.12.2011 in „Sieben Linden“

anwesend: Veit Urban – Land Leben Kunst Werk e.V., Quetz
Christine Wenzel – Land Leben Kunst Werk e.V., Quetz
Dr. Ines Lüdemann – Ökodorf „Sieben Linden“
Eva Stützel – Ökodorf „Sieben Linden“
Sören Heise – Coyote e.V. Deetz
Uta Eggenstedt – Coyote e.V. Deetz
Jutta Hartmann – Ministerium Landwirtschaft und Umwelt
Anke Schulze-Fielitz – Netzwerk Zukunft
Frank Ernst – Netzwerk Zukunft

Protokollantin: Eva Stützel (Ergänzungen: Frank Ernst)

Veranstaltungen zu Dorfvernetzung:

Anke berichtet von Veranstaltung in Thüringen (24.11.11) Dokumentation eines LEADER-Wettbewerbs „Dörfer in Aktion“, der wohl recht erfolgreich war. Im Anschluss an die Veranstaltung haben sich etliche Vertreter von Brandenburg 21, Thüringen-LEADER-Aktive, etc. getroffen. (siehe Protokoll auf www.kosa21.de)

Ziel ist eine deutschlandweite Dorfvernetzung und die Gründung einer Dorfkonferenz bzw. eines Dorf-Parlaments. Aufgabe für die Aktiven vor Ort wäre es, Dörfer zu finden, die aktiv Interesse an dieser Vernetzung haben. Wir sollten mehrere Dörfer nennen, die dieses Interesse haben. Dann würde eine Bustour organisiert werden, von dem Leiter der bundesweiten LEADER-Vernetzungsstelle Sören Bronsert.

Konkurrenz zwischen Dorfparlament und Städte- und Gemeindebund? Bei Dorfparlamenten geht es nicht um Verwaltungs-Vertretung, sondern um die Stimme des Dorfes, der kleinsten sozialen Einheit sozusagen.

Info: Es gibt eine neue Broschüre zu Dorfparlamenten „Rural Parliaments ISBN 978-961-269-493-7“.

Berichte von Versuchen, Leute einzuladen:

Uta: Es gibt Interesse, aber auch viel Skepsis. „haben Sie nicht was schriftliches?“

Vorschlag: Unsere Ziele in schriftliche Form bringen. Interesse kann noch ausgebaut werden.

Ines: Ich habe beim Überlegen, wen ich anspreche, auch gedacht: Es ist noch nicht konkret genug, um auf die Leute zuzugehen.

Veit: Dorfbewegung = mit den anderen ins Gespräch kommen. Dorfbewegung sollte viele Begegnungen, auch dezentrale auslösen.

Frank: Was ist das Ziel? Was ist ein Dorf? Eine Dorfkonferenz um der Dorfkonferenz willen ist zuwenig. Würde Herr Köhler auch nicht fördern.

Sören: Austausch nicht um des Austauschs willen, sondern um Perspektiven für die Dörfer zu entwickeln: Infrastruktur bezahlbar halten, Menschen in Dörfern halten – und sehen, wie andere Dörfer dem begegnen. Strategien entwickeln.

Frau Hartmann: Es gibt mehrere Initiativen der Bundesregierung, Strategien für den ländlichen Raum zu entwickeln. Gesetze anpassen, so dass sie für dünnbesiedelte Räume passen.

Sachsen-Anhalt ist Rekordhalter im Dorfsterben: -42

Eva: Dorfbewegung – Regionalbewegung. Macht es wirklich Sinn, noch eine Bewegung neben der Regionalbewegung aufzubauen? Was unterscheidet die Dorfbewegung von der Regionalbewegung? Manchmal war mir das, was ich auf der Dorfkonferenz gehört habe, zu „dorf-tümelnd“ - ich möchte mich für den ländlichen Raum einsetzen, aber ist eine Dorfbewegung dafür der richtige Weg? Wie seht Ihr das?

Veit: Regionsbegriff ist viel schwieriger verständlich, gibt viel weniger Identifikationsmöglichkeiten

als Dorfbegriff. Regionalbewegung ist eher wirtschaftlich motiviert. Es gibt auch „regionale Dörfer“ - es macht natürlich Sinn, manche Funktionen in die Zentren zu verlegen. Dörfer sind in die Region verbunden.

Uta: Was ist denn eigentlich unsere Region? Landkreis – Fläming – bei uns gibt es unterschiedliche Bezüge. In unserem Umfeld gibt es auch andere lebendige Dörfer, aber z.B. keinen ökologischen Landbau. Dorfbewegung ist spannend, um über den Tellerrand zu gucken, und Inspiration von anderen Dörfern zu bekommen.

Frank: Selten Identifikation mit der Region. Dorf ist eine emotional überschaubare Gemeinschaft, im Gegensatz zur Region. Alltagshandeln ist erstmal auf das Dorf ausgerichtet.

Christine: Dorfgemeinschaft war früher auch ein ökonomischer Zusammenhalt. Es kann auch ein gemeinsames Drittes geben, was eine Chance auf Entwicklung des Dorfes bietet.

Eva: Ich kenne Berater in Österreich, Thomas Diener, der gerade um diese Frage: thematische Entwicklung von Dörfern, viel Arbeit gemacht hat.

Veit: Dörfer haben „Gemeinwesen“ - also auch ein Wesen. Dörfer haben ein eigenes Wesen, sind einmalig und andersartig, das unterscheidet sie von Regionen, die ungreifbarer sind.

Jedes Dorf ist anders regional eingebunden. Definierte Regionen sind künstlich zusammengefasste Gebiete, während eigentlich jedes Dorf seine eigene Region um sich rum hat - da jedes Dorf andere Bezüge hat.

Regionalbegriff schafft wieder Orte an der Peripherie – man kann im Zentrum oder in der Peripherie leben. Der Dorfbegriff schafft lauter Zentren.

Ines: Regionen definieren „Marke“, mit der man nach außen gehen kann. Dörfer stehen eher für die innere Verortung.

Was wollen wir? Schlagworte für unser Projekt:

Sören: Lebendige Dörfer sichtbar machen.

Eva: Aktive Dörfer gefällt mir gut.

Veit: In „aktiv“ schwingt für mich zuviel Beschleunigung mit, städtische Denkweise von Leistung, etc.

Dorf im Mittelpunkt, im Focus, pro Dorf, Dorf-bewegt, Dorf-Bewegung.

Wenn wir für jedes Dorf sein wollen, sind wir subversiv zur allgemeinen Entwicklung. Wir sind für das Dorf als Lebensraum und Identifikationspunkt.

Frank: „Dörfer in Aktion“ - etc., das schließt wieder andere aus, hat Wettbewerbs-Charakter.

Uta: Zurück-Selbstermächtigung: Dorf ist unser Handlungsspielraum, das wir selbst gestalten können und wollen. Den Menschen Mut machen, dies zu tun, trotz Gebietsreformen, etc.

Christine: Selbstwahrnehmung des Dorfes stärken.

Veit: Konzept unserer Dorfakademie:

Für das Dorf – Strukturen schaffen

Mit dem Dorf – gemeinsame Vorhaben im Dorf

Mit anderen Dörfern – gemeinsame Vorhaben von verschiedenen Dörfern.

Pro Dorf – Anwaltschaft für das Dorf

Durch das Dorf – Dorf als Medium, Leistungen für Dritte zu ermöglichen.

Über das Dorf – Vogelperspektive auf Dörfer, Wissenschaft, Handlungsempfehlung, etc.

Es könnten Arbeitsgruppen entstehen von Dörfern, die ähnliche Ausrichtung haben, z.B. Energie, etc..

Ziel:

Dörfer ermächtigen, ihre Entwicklung in die Hand zu nehmen. Wissen dazu weitergeben. Sinn der Vernetzung: Sammlung des Wissens, zur Verfügung stellen des Wissens.

Außendarstellung von aktiven Dörfern, Darstellen von erfolgreichen Beispielen.

Lernen aus Erfahrungen, gemeinsame Weiterbildung.

Aktivität in den Dörfern stärken, ehrenamtliches Engagement.

Vernetzung von Aktiven aus Dörfern

Stärkung des Selbstbewusstseins der Dörfer.

Dorfbewegung als politischer Akteur.

Diskussion über Dörfer und Regionen ist immer eine Knappheitsdiskussion. Wie kann man das verändern, durch gute Beispiele? Unser Ziel: Aufrecht laufende Dorfvertreter.

„Der Teufel schießt auf den größten Haufen.“ Deutlich machen, dass die Dörfer durchaus noch Haufen haben, selbst wenn der Haushalt keine Spielräume lässt.

Die Dorfbewegung bringt eine andere Dimension in den Focus als die, auf die Bürgermeister normalerweise gucken.

Ines: So ein Wettbewerb kann sehr hilfreich sein, um zu einer Sammlung von guten Beispielen zu kommen.

Eva: TAT-Orte Wettbewerb Ende der 90er Jahre war das auch mal. War auch begleitet von Seminaren, Vernetzung, etc.

Frank: Dorfbewegung als politischen Akteur etablieren ist nochmal eine andere Nummer, erstmal geht es uns um die Schaffung von Selbstbewusstsein für die Dörfer.

Christine: „Verstetigung“ muss mitgedacht werden, dass die Leute, die dabei sind, auch ihre Erfahrungen an andere weitergeben. Das als Bestandteil von Förderzusagen machen, wenn es irgendwo Förderung gibt.

Frau Hartmann: Darstellung der Aktivitäten in Broschüren als Anerkennung für das Engagement.

Ansatz. Feste bündeln, um sie attraktiver zu machen. Verein aus den Nachbargemeinden zur Fest-Gestaltung integrieren.

Kultur entwickeln, in der wir die Schätze in den anderen entdecken, ... z.B. „was macht die Feuerwehr Bandau so speziell?

Konkurrenz ist ein wichtiges Thema: Wie können wir Synergie-Gedanken stärken?

Idee: Dorfexkursion, bei der verschiedene Dörfer besucht werden. Oder: Dorfmesse, auf der sich verschiedene Dörfer vorstellen.

Instrumente der Dorfbewegung:

- Vernetzung
- Wissenssammlung und Wissenstransfer/austausch
- Außendarstellung über z.B. Messen, Exkursionen, Internetplattform etc.

Erfolgsbeispiel „Quetzer Salon“:

Dort werden viele gute Dorfprojekte entwickelt.

Brauchen: Thema, gutes Essen und gute Getränke.

Liefern einen informellen Rahmen, in dem viele neue Gedanken entstehen.

Anlässe für Begegnungen schaffen. z.B. auch gemeinsame Arbeitsaktionen, Frühjahrsputz / Herbstputz in Quetz.

Idee von Christine: Obstgenossenschaft.

Es gibt viel mehr Bedarf, regionales Obst zu kaufen als Obst verkauft wird, aber es gibt viele Obstbäume, die nicht beerntet werden.

Garantierte Abnahme, so dass jeder Gärtner alles abgeben kann.

An die Obstgenossenschaft könnten verschiedene Projekte geknüpft werden: Bildung, Schnapsproduktion, Saftpresse. Idee: „Naschdorf“. Obstgenossenschaft als verbindendes Element für das Dorf, um Presse, Rumtopffass, etc. zu kaufen.

Bei der Mosterei gibt es für den Zentner 0,60 €.

Anknüpfen an die ostdeutsche Tradition wäre möglich.

Wie geht's weiter?

Sammeln von Projekten – wie? – Ines: Ausrufung eines Wettbewerbs wäre hier eine Möglichkeit. Dorfkonferenz? Es ist noch zu früh.

Selbstverständnis klar formulieren. Thesenpapier.

Nächstes Arbeitstreffen mit dem formulierten Thesenpapier.

Tag der Regionen 2012?

Vorschlag von Netzwerk Zukunft: Landesweites Regionalinitiativentreffen im Herbst 2012 mit Schwerpunkt „Dorf“.

Netzwerk Zukunft fragt sich, ob sie die Kapazitäten haben. AG Dorfvernetzung sagt Unterstützung zu.

Selbstreflektion:

Alle aus dem Initiativkreis sind Neu-Zugezogene, die nicht aus der Region stammen. Wie bringen wir Menschen wirklich aus der Region in unsere Kreise?

Nicht mit dem, was wir neu gelernt haben, reingehen, sondern gucken, was kommt aus dem Dorf? Zugezogene als Leute, die das Potenzial im Dorf stärken. Menschen, die bewusst auf's Dorf gehen, haben Motivation, auch was zu verändern.

Man kann die Leute motivieren, wenn man sie mit ihren Kompetenzen anspricht und wertschätzt.

„Ressourceninterviews“: Wer bist Du, was hast Du gelernt? Wärest Du bereit, für dieses Projekt was mitzumachen?

Oft liegt das, wo die Leute Kompetenzen mitbringen, nicht in dem, was ihre Erwerbsarbeit ist.

Thema „Alte Wunden“:

Außenstehenden fehlt oft der Überblick, was geschichtlich schon alles vorgefallen ist.

Frust, wo vorheriges Engagement nichts gebracht hat.

Alte Konflikte, die Zusammenarbeit belasten.

Idee: Austausch über erfolgreiche Strategien, Ideen, Projekte auf einem der nächsten Treffen und dazu explizit andere Aktive einladen.

Herzseite: Was macht jeder gern?

Nutzen die Quetzer auch in Fortbildungen, etc., um andere Verbindungen zu schaffen, und auch in der Dorf-Aktivität.

Bundesweite Vernetzung: Wollen wir da 3 Dörfer, oder mehr, benennen? Wir sind ja schon 3 Dörfer: Quetz, Deetz, Sieben Linden.

Frage: Passt Sieben Linden als neu gegründetes Ökodorf dazu? Die anderen finden ja – es gibt viele wichtige Impulse auch für normale Dörfer.

Arbeitsverabredung:

Wenn jemand auf dorf-relevante Veranstaltungen fährt, sollte er / sie ein Protokoll schreiben und den anderen aus der AG mitteilen.

Wie sammeln wir Beispiele für Projekte?

Sie sollten Dorf im Focus haben.

Weitere Arbeitspakete:

Eva schickt's Protokoll an Netzwerk, die ergänzen.

NZ stellt Protokoll und andere relevante Papiere der nationalen Dorfbewegung auf seiner Homepage www.kosa21.de zur Verfügung.

NZ macht aus dem, was wir besprochen haben, ein Thesenpapier im Januar.

Regionalinitiativentreffen zum Thema „Dorf“ im Herbst 2012.

Nächstes Treffen: Vorbereitung Herbst-Treffen und Zuarbeit.

Was ist mit Treffen, wo wir von unseren Projekten erzählen? Diese Erzählungen in unsere Treffen integrieren!

Idee Veit: Wir treffen uns quartalsweise zu einem Salon, Austausch und Arbeit. Rechnen das über politische Bildung ab, und haben dort Austausch.

Nächstes Arbeits-Treffen in Deetz.

Frühjahr, genauer Termin wird noch festgelegt.